



→ **Museum Schloss Ratibor**

Hauptstraße 1

Öffnungszeiten:

April bis Oktober

Di-So: 13-17 Uhr

Führungen nach telefonischer Vereinbarung mit der Tourist-Information (siehe unten)

→ **Fabrikmuseum der Leonischen Industrie**

Obere Mühle 4

Öffnungszeiten:

April bis Oktober

jeweils Sa/So: 13.30-16.30 Uhr

Gruppen jederzeit nach Vereinbarung unter Telefon 09171/6 05 64

www.fabrikmuseum-roth.de

→ **Historischer Eisenhammer Eckerstmühlen**

an der Straße Roth-Eckerstmühlen

Öffnungszeiten:

April bis Oktober

Mi-So und feiertags: 13-17 Uhr

(weitere Öffnungszeiten siehe VK Roth)

Schmiedevorführungen

nach Vereinbarung

unter Telefon 09171/81-329 oder 47 84

→ **Tourist-Information im Schloss Ratibor**

Hauptstraße 1

Öffnungszeiten:

April bis Oktober

Mo-Fr: 9-12 Uhr und 13-17 Uhr

November bis März

Mo-Fr: 9-12 Uhr und 13-16 Uhr

Telefon 09171/848-513

www.roth.de

tourismus@stadt-roth.de

Impressum

Herausgeber

Stadt Roth

Tourist-Information

Texte

Rudolf Heuberger,

Karl Hirschmann, Marlene

Lobenwein, Hans Meister,

Christiane Preidt, Dr. G. Rieger

Zeichnungen

Heidi Streidl-Josua

Titelfotos

Günther Mühläder

Gestaltung

Achim Weinberg

Druck

Karl Müller GmbH

Auflage

15.000/08



mit Innenstadtplan

Historischer Rundgang

Stadt Roth



Zur Geschichte der Stadt



Marktplatz, Friedrich Trost, 1913

Roth wird anlässlich der Weihe einer Kirche durch Bischof Gundekar II. erstmals urkundlich im Jahr 1060 erwähnt. Der Marktplatz entstand im 12. Jahrhundert im Zuge einer planmäßigen Marktgründung. Seit Mitte des 14. Jahrhunderts besitzt Roth Stadtrechte.



Stadtwappen von Roth

Lange bevor Roth im wirtschaftlichen Leben eine Rolle zu spielen begann, war der Ort bereits als ein von **Kaiser und Reich anerkanntes Asyl** weit über die Grenzen Frankens hinaus bekannt. Hier fanden alle diejenigen Zuflucht, die unbeabsichtigterweise mit dem geltenden Recht in Konflikt geraten waren.



Speisesaal Schloss Ratibor

Ab 1535 errichteten die **Markgrafen von Ansbach** in der Südwest-Ecke der Stadt das **Schloss Ratibor**, das als Jagdschloss und meist zugleich als Sitz des Oberamtes der markgräflichen Verwaltung diente.

Die Markgrafen, ein Zweig der Hohenzollern, führten das schwarz-silber gevierte Zollernschild, das der Stadt Roth mit dem Beizeichen „R“ im ersten Feld als Wappen verliehen wurde. Die Zeit der Markgrafen, vor allem das 18. Jahrhundert, hat viele bauliche Spuren hinterlassen.

Nach der Abdankung des letzten Markgrafen 1791 fällt das Fürstentum unter preußische Verwaltung. 1806 wird es dem neuen Königreich Bayern einverleibt.

Mit dem Verkauf des Schlosses an den **Fabrikanten Stieber** beginnt noch vor 1800 in Roth die Industrialisierung. Stieber stellt seit 1747 in Roth **Leoni-sche Waren** her, also versilberte



Fabrikmuseum der Leonischen Industrie

und vergoldete Drähte und daraus gefertigte Produkte. Dank der günstigen Lage der Stadt, speziell durch den Bahnanschluss 1849, blüht dieses Rother Traditionsgewerbe auf. Eine Reihe ähnlicher, kleinerer Firmen oder davon abgeleitete Industrien (Christbaumschmuck, Metallfolien, Kabel) werden gegründet. Einige dieser Firmen produzieren noch heute. Roth führt einige Zeit den Titel „**industriereichste Kleinstadt Bayerns**“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wächst die Stadt auf der wirtschaftlichen Basis ihres Traditionsgewerbes weiter (1960: 10 000 Einwohner, heute mehr als 25 000). Als neuer **Sitz des Landkreises Roth** seit 1972, als **Bundeswehrstandort** und durch die Lage im **Fränkischen Seenland** entwickelt die Kreisstadt ihre Anziehungskraft weiter.

